

Jahresbericht 2017



Selam



Kiran



Rhein-Valley Hospital



HAS, Haiti



MSF



Latiti Latrous



HILFSWERK GL ZÜRICH

Jahresrückblick

Das Hilfswerk GL Zürich darf erneut auf ein erfolgreiches Spendenjahr zurückblicken. Im Jahre 2017 sind Zuwendungen in der Höhe von CHF 657'451.03 eingegangen. Dieser wiederum erfreulich hohe Betrag zeugt vom grossen Bedürfnis der Freunde der GL Zürich, am Schicksal Not leidender Geschwister Anteil zu nehmen und zur Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse beizutragen.

Bis Jahresende wurden CHF 758'050.– an acht ausgewählte Institutionen weitergeleitet. Es sind dies folgende, im Sinne der Nachhaltigkeit nun bereits seit Jahren unterstützte und bewährte Hilfswerke:

- Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Dr. med. Beat Richner, Kambodscha
- Médecins Sans Frontières (MSF); Projekte "Flüchtlingshilfe Syrien" und "Ernährung und Gesundheit, Tschad"
- Stiftung Kiran; Rehabilitations- und Ausbildungszentrum für behinderte Kinder und Jugendliche, Indien
- Verein Kinderheim Selam; Kinderheime und Ausbildungszentren, Äthiopien
- Verein Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti
- Verein Rhein-Valley Hospital; Spital in Kasambara-Gilgil, Kenia
- Stiftung Lotti Latrous; Ambulatorium, Hospiz und Waisenhaus, Elfenbeinküste
- Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK); Sammlung "Hunger im Südsudan"

Auf der Internetseite www.glzh.ch orientiert das Hilfswerk GL Zürich über die Grundsätze seiner Spendentätigkeit und über die ausgewählten Institutionen und Projekte. Es gibt Auskunft über die laufenden Auszahlungen sowie über spezielle Sammlungen angesichts aktueller Katastrophen oder Notsituationen. Im Berichtsjahr wurde eine spezielle Sammlung zugunsten der Opfer der Hungerkatastrophe im Südsudan durchgeführt.

Das Hilfswerk GL Zürich informiert sich regelmässig über die Arbeit der ausgewählten Organisationen und ihre Bedürfnisse. Es steht in Verbindung zu Mitarbeitern einzelner Werke und orientiert sich anhand der Jahresrechnungen über deren finanzielle Situation. Bei der Verteilung der Spendengelder wurde den unterschiedlichen Aufwänden der Organisationen sowie ihren Einnahmemöglichkeiten Rechnung getragen.

Einen Überblick über die Verteilung der eingegangenen Spenden geben die Betriebsrechnung auf Seite 14 sowie die Grafik auf Seite 15.

Kinderspital Kantha Bopha, Dr. Beat Richner: Auszahlung CHF 316'050.–

Ende März 2017 musste der Stiftungsrat der Stiftung Kinderspital Kantha Bopha bekannt geben, dass Dr. Beat Richner schwer erkrankt ist und seine Funktion als Leiter der insgesamt 5 Spitäler nicht mehr ausüben kann. Die als Universitätskliniken anerkannten Spitäler sind gemäss Mitteilung aber medizinisch und technisch autonom und arbeiten normal weiter, denn:

“Von den 2'500 Mitarbeitenden in Kambodscha sind nur zwei Ausländer – Dr. Beat Richner als Leiter der Spitäler und Dr. Denis Laurent als Leiter der Labors und der Logistik.”

Nun hat Dr. Peter Studer, der Weggefährte von Dr. Beat Richner, interimistisch die Leitung der Spitäler übernommen. Dr. Studer war schon 72-mal in Kambodscha und kennt sowohl die Spitäler wie auch die Behörden bestens. Mit Peter Studer und Denis Laurent sowie den langjährigen Chefärzten ist die Kontinuität in der Leitung der Spitäler sichergestellt. Prof. Felix Sennhauser, der medizinische Leiter des Universitäts-Kinderspitals Zürich, ist in Zusammenarbeit mit anderen Spezialisten weiterhin für die Aus- und Weiterbildung der kambodschanischen Ärzte verantwortlich.



Prof. Dr. Ky Santy, 49,
Direktor der Spitäler in Phnom Penh



Prof. Dr. Yay Chantana, 49,
Direktor der Spitäler in Siem Reap

Die grosse Aufgabe des Stiftungsrats ist es nun, eine Lösung für die langfristige Finanzierung der Kantha-Bopha-Spitäler auszuarbeiten. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit der Schweiz), dem kambodschanischen König und der kambodschanischen Regierung. Sämtliche zuständigen Stellen in Kambodscha haben klar ihren Willen geäussert, Kantha Bopha nach dem Modell von Dr. Richner zu bewahren. Das bedeutet, dass weiterhin alle Behandlungen kostenlos erfolgen – denn drei Viertel der Patienten kommen aus Familien mit einem täglichen Einkommen von 1 US-Dollar oder weniger.

“Der Präsident und der Vizepräsident unserer Stiftung konnten sich vor Kurzem in Phnom Penh und Siem Reap persönlich davon überzeugen, dass die Spitäler genauso reibungslos funktionieren, wie es Dr. Richner immer versichert hat. Dr. Richner hat in den vergangenen 25 Jahren eine ganze Generation Ärzte ausgebildet, welche zusammen mit den 2'500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diszipliniert und bestens organisiert den täglichen Ansturm von rund 3'000 kranken Kindern bewältigen. Es ist äusserst berührend, zu sehen, wie sehr sie gewillt sind, das Lebenswerk von Dr. Richner in dessen Sinn weiterleben zu lassen. Die Emotionen gehen dabei immer noch sehr hoch, wenn von Dr. Richner die Rede ist. Überall fliessen Tränen.”

Die privaten Spenden aus Kambodscha selbst nehmen zu. Fast jede Familie hat schon einmal ein Kind in einem der Spitäler von Dr. Richner behandeln lassen, und wer kann, gibt etwas zurück. Seit Anfang 2017 fliessen von jedem Eintrittsticket für die Tempelanlagen Angkor Wat 2 Dollar an die Kantha-Bopha-Spitäler. Pro Jahr ergibt das schätzungsweise 4 Millionen Dollar. Dazu kommen 6 Millionen Dollar von der kambodschanischen Regierung und 4 Millionen Schweizer Franken von der DEZA. Dennoch werden die jährlichen Kosten von 40 Millionen Franken zum grössten Teil immer noch von privaten Spenden aus der Schweiz finanziert. Deshalb ist die Stiftung zurzeit noch sehr auf die Spenden des Hilfswerks GL Zürich angewiesen.

Ende November 2017 informierte der Stiftungsrat genauer über den Gesundheitszustand von Dr. Beat Richner. Der Kinderarzt sei an einer seltenen und unheilbaren Gehirnerkrankung mit zunehmendem Funktions- und Gedächtnisverlust erkrankt. Dr. Richner wisse bereits nicht mehr, dass er eines der bedeutendsten und effizientesten Hilfswerke der Gegenwart gegründet und damit unzählige Kinderleben gerettet hat. Er schein aber nicht unter seinem Funktions- und Gedächtnisverlust zu leiden. Dr. Richner werde in einer Institution im Kanton Zürich gut betreut und habe seinen Humor nicht verloren.

Médecins Sans Frontières: Auszahlung CHF 155'000.–

Wie im letzten Berichtsjahr unterstützte das Hilfswerk GL Zürich auch 2017 die folgenden zwei Projekte der Médecins Sans Frontières / Ärzte ohne Grenzen (MSF):

Ernährung und Gesundheit, Tschad: Auszahlung CHF 77'500.–

Im Mittelpunkt dieses Projekts im Distrikt Bol im Westen des Tschad steht die medizinische Versorgung von Müttern und Kindern sowie die Bekämpfung von Mangelernährung. Im Tschad leben 80% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze, und die Mütter- und Kindersterblichkeit gehört zu den höchsten weltweit. Wie die gesamte Sahelzone leidet insbesondere die Region des Tschadsees unter einer chronischen Nahrungsmittelknappheit. Erschwert wird die Situation in diesem Gebiet durch die hohe Zahl von Flüchtlingen aus Nigeria. Die schlechten Hygienebedingungen begünstigen den Ausbruch von Malaria-, Masern-, Meningitis- und Cholera-Epidemien sowie die Verbreitung von Durchfallerkrankungen und Infektionen der Atemwege. Da das staatliche Gesundheitssystem mangels ausreichender Ressourcen den immensen Versorgungsbedarf in der Region nicht decken kann, leistet MSF sowohl in der Grund- als auch in der Sekundärversorgung Beistand.

“MSF unterstützt das Regionsspital Bol, um der Bevölkerung eine kostenlose und hochwertige Mutter-Kind-Versorgung zugänglich zu machen. Die Hilfsmassnahmen für das Spital Bol bauen auf verschiedenen Säulen auf. Zunächst wurde mit dem WEP (Welternährungsprogramm) eine Vereinbarung über die Versorgung mit Nahrungsmitteln, einschliesslich Therapienahrung, für das ganze Jahr geschlossen. Zudem wurden Ausbildungs-/Entwicklungsmassnahmen für das medizinische und paramedizinische Personal in den Bereichen Chirurgie, sexuelle und reproduktive Gesundheit, Pädiatrie und Ernährung durchgeführt. Auch das Laborpersonal durchlief eine dreimonatige Fortbildungsmassnahme. Darüber hinaus haben die MSF-Teams das Abfallaufbereitungs- und Entsorgungssystem des Spitals saniert und die Hygienemassnahmen ausgebaut.”

(Aus dem Projektbericht von MSF zuhanden des Hilfswerks GL Zürich)

Neben der Arbeit im Spital betreibt MSF verschiedene mobile Kliniken, um auch der Bevölkerung in den dörflichen Gemeinschaften den Zugang zu medizinischer Grundversorgung zu ermöglichen.

Flüchtlingshilfe Syrien: Auszahlung CHF 77'500.–

Schon über sechs Jahre dauert der Krieg in Syrien und hat über Millionen von Menschen unsägliches Leid und Not gebracht. Rund 4,7 Millionen Syrer sind in benachbarte Länder und über 7,6 Millionen in andere Teile des Landes geflohen. Ein grosser Teil von ihnen sitzt zwischen sich ständig verschiebenden Frontlinien fest und hat keinerlei Zugang zu grundlegender Hilfe oder medizinischer Versorgung. Seit Beginn des Konflikts haben mehr als 400'000 Personen infolge der Gewalt ihr Leben verloren.

Die Ärzte ohne Grenzen sind in mehreren Ländern und in verschiedener Weise für die Flüchtlinge im Einsatz:

“MSF arbeitet seit 2012 vor Ort und bietet den vertriebenen und geflohenen Syrern sowie der gefährdeten einheimischen Bevölkerung im Irak und im Libanon eine kostenlose hochwertige medizinische Grund- und Spitalversorgung an. Unsere Teams sind im Nordosten Syriens im Gouvernement al-Hasaka stationiert und unterstützen dort die Vertriebenen. Zudem ist MSF auch im Irak im Gouvernement Dohuk (Autonome Region Kurdistan) und im Libanon in der Bekaa-Ebene tätig.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Versorgung von Frauen und Kindern. Die MSF-Teams bieten ausserdem psychologische Betreuung an, um den Menschen zu helfen, ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten und mit ihrer prekären Situation umzugehen. Die Teams vor Ort versuchen möglichst diejenigen gefährdeten Menschen zu erreichen, deren Bewegungsfreiheit durch Konflikte eingeschränkt ist oder die weit weg von medizinischen Einrichtungen leben.

Es freut uns sehr, das Hilfswerk GL Zürich als treuen Partner an unserer Seite zu wissen. Die Teams von MSF können durch Ihre Unterstützung der leidtragenden Bevölkerung im Libanon, im Irak und in Syrien sowie im Tschad medizinische Hilfe leisten. Dafür danken wir Ihnen im Namen der MSF-Teams herzlich.“

Der Jahresbericht von MSF gibt folgende Angaben über die Kosten der vom Hilfswerk GL Zürich unterstützten Projekte:

Libanon	CHF	11'959'000.–	235 Mitarbeitende, davon 20 internationale
Irak	CHF	11'189'000.–	288 Mitarbeitende, davon 38 internationale
Syrien	CHF	2'256'000.–	124 Mitarbeitende, davon 7 internationale
Tschad	CHF	6'995'000.–	244 Mitarbeitende, davon 28 internationale

Kiran: Auszahlung CHF 95'000.–

Das Kiran Village am Rande der nordindischen Millionenstadt Varanasi ist ein Kompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche mit körperlichen, geistigen oder mehrfachen Behinderungen. Es berät und begleitet betroffene Familien und bietet ihren Kindern ein individuell angepasstes Angebot an Therapien, Betreuung und Ausbildung. Der Name der vor 27 Jahren gegründeten Institution bedeutet "Sonnenstrahl". Und in der Tat bringen die rund 180 Mitarbeiter des Kiran auf viele Weise Licht in den Alltag jener Familien, die mit ihrem oft schwerbehinderten Kind nach langem Suchen endlich den Weg zu einer kompetenten Hilfe gefunden haben.

Judith Sangeeta Keller, die Gründerin des Kiran, berichtet in ihrem Weihnachtsbrief über die Arbeit in dieser für Indien beispielgebenden Institution:

"Das FMIP (family mediated intervention program) hilft vor allem Eltern, deren Kind von einer geistigen Behinderung, von Cerebral Parese oder von Autismus betroffen ist, und leitet sie an, selbstständig Schritte zur Verbesserung und Eingliederung ihres Kindes in das normale Leben einzuüben.

Auch unsere Dienste in den 110 Dörfern der Gegend von Uttar Pradesh und Bihar (den ärmsten Staaten von Indien!) möchten Lichter neuer Hoffnung in die Familien bringen. Dies geschieht durch Eingliederung von behinderten Kindern in die Schule, durch Therapiemöglichkeiten und durch Organisieren von Selbsthilfegruppen. Die Bedeutung des Namens Kiran bewahrheitet sich auch dort: Licht und neue Hoffnung wird in die Familien und Dörfer gebracht.

Was mich besonders freut, sind die Versuche einiger unserer ehemaligen Schüler, selbst einen Kiran-Dienst in ihrer Umgebung zu realisieren: Pavan, der schon in den Anfangsjahren bei uns Physiotherapie lernen konnte, ist Gründer und Leiter einer erfolgreichen 'inclusiven' Schule in Chiraigon, ausserhalb von Varanasi. Santosh Patel, selbst polio-behindert, hat vor vier Jahren in seinem Dorf eine kleine Schule für die ärmsten Kinder gegründet, ganz im Sinn vom Kiran. Rakesh, ehemaliger Zögling unserer Diplomschule für angehende Heilpädagogen, ist in leitender Stellung an einem Institut in Delhi, das die gleichen Ziele wie das Kiran verfolgt. Und dieses Jahr hat Soma, auch polio-behindert, mit einem Kindergarten für arme und behinderte Kinder angefangen. Die Idee und die Überzeugung, dass 'Inclusiveness' eine notwendige und heilbringende Lebensweise ist, verbreitet sich. [...]

Von ganzem Herzen, im Namen aller Kiran-Kinder und unseres Angestellten-teams danke ich Euch für das treue Mit-uns-Sein und Mit-uns-Teilen!"

Selam: Auszahlung CHF 57'000.–

Das Hilfswerk Selam ist seit 30 Jahren in Äthiopien tätig. In Addis Abeba betreibt es Waisenhäuser, Schulen und Ausbildungsstätten für Kinder und Jugendliche sowie in Awassa ein Ausbildungszentrum. Ein neues Projekt ist die Erweiterung der Schule um die 11. und 12. Klasse. Die Inspektoren der Schulbehörde waren bei ihrem Besuch im Juni 2017 vom Selam so beeindruckt, dass sie innert weniger Tage die Bewilligung für die Verlängerung der Schule bis zur Matur ausstellten.

Das Selam hat grossen Erfolg mit seinen Berufsausbildungen nach schweizerischem Vorbild. Hierfür arbeiten auch regelmässig Zivildienstleistende aus der Schweiz in den Selam-Werkstätten und bilden einen wertvollen Teil des Ausbildungskonzepts. Yemisrach Lemma, eine 22 Jahre alte Köchin, berichtet von ihrer Ausbildung im Selam in Awassa:

“Ich finde alles gut im Selam, am besten die Vielseitigkeit. Wir lernten kochen, servieren und haushalten. Wir haben gelernt, was Teamwork und was echte Qualität ist. Mit meiner Klasse hatte ich es sehr gut, wir haben viel im Team gearbeitet, und ich habe bis heute regelmässig Kontakt mit meinen Mitschülerinnen, per Handy auch mit Roman [der Auszubildenden]. Seit drei Jahren arbeite ich im Hotel Ker-Awud und bin mit einer Helferin für die Patisserie zuständig. Wir arbeiten acht Stunden pro Tag und während sechs Tagen pro Woche. Ich versuche immer etwas zu verbessern, frage andere Chefs für neue Ideen. Selam hat mir viel geholfen, ich lernte, effizient zu arbeiten, und ich unterstütze mit meinem Verdienst auch noch meine Eltern.” (Freundesbrief Februar 2017)

Das Vorstandsmitglied Henocho Yoseph hat im vergangenen Jahr zwei Monate im Selam in Addis Abeba verbracht und berichtet von einem besonderen Erlebnis:

“Am Eindrücklichsten war aber doch das Abholen der neuen Kinder aus einem staatlichen Waisenhaus und ihr warmer und herzlicher Empfang im Kinderdorf. Die neuen Kinder haben sich sogleich zu Hause gefühlt.”

Bei einem Unglück auf der grössten Müllhalde Äthiopiens im März 2017 verloren zahlreiche Kinder ihre Eltern und waren in staatliche Kinderheime gekommen. Aus einem dieser Kinderheime auf der anderen Stadtseite hat das Selam im vergangenen Jahr 48 neue Kinder aufgenommen.

Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti: Auszahlung CHF 48'000.–

Das Hôpital Albert Schweitzer (HAS) in Zentralhaiti bietet für mehr als 300'000 Menschen im Artibonite Tal ein gutes Gesundheitswesen und realisiert für die arme ländliche Bevölkerung diverse Entwicklungsprogramme. Der Verein "Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti" finanziert unter anderem die grösste Abteilung des Spitals, die Kinderklinik mit ihren Spezialabteilungen für kranke Neugeborene (Neonatologie), Kinderchirurgie und der Rehabilitationsstation für unter- und mangelernährte Kinder.

Im vergangenen Jahr hat die Zahl der Hospitalisationen wiederum zugenommen. Es wurden total 4'538 Kinder hospitalisiert. Der Kinderarzt Dr. Rolf Maibach, Vorstand der "Schweizer Partnerschaft" und ehemaliger Direktor im HAS, schreibt in seinem Bericht an das Hilfswerk GL Zürich über die Gründe:

"Wegen der Zunahme des motorisierten Verkehrs sind auch die Kinderunfälle deutlich angestiegen. Einerseits sind die Strassen durch zunehmende Asphaltierung schneller und gefährlicher geworden, andererseits haben Motorräder auch auf Bergstrassen Esel- und Pferdetransporte weitgehend abgelöst, und schützende Helme sind nur selten zu sehen. Wir sind deshalb sehr froh, dass wir im Rahmen unseres andern grossen Programms, des Schweizer Unfallchirurgie Projekts, die Zusammenarbeit mit der weltweit aktiven Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthese, der AO Alliance, erreichen konnten. Die Fortbildung der haitianischen Chirurgen durch Schweizer Unfallchirurgen und Orthopäden hat die fachlichen Fähigkeiten der einheimischen Chirurgen verbessert. Deshalb können nun auch mehr verletzte Kinder korrekt chirurgisch versorgt werden.

Seit Ende Mai arbeitet zusätzlich zu den haitianischen Kinderärzten ein durch die Schweizer Partnerschaft angestelltes erfahrenes Schweizer Kinderärzte-Ehepaar, Drs. Barbara Hänggli und Csongor Deak (Oberärzte an Schweizer Kinder Spitälern), für ein Jahr als direkte Unterstützung und für Konsiliar-Aufgaben am HAS. Damit soll der seit Langem anvisierte Qualitätssprung in Neonatologie, Triage, Sonographie, Infektiologie und Notfallbehandlung erreicht werden. [...]

Das Hilfswerk GL Zürich ist ein ganz wesentlicher Teil dieser Hilfe für die Menschen Haitis. Dafür möchten wir Ihnen im Namen der Belegschaft des Spitals, der Bevölkerung des Artibonite Tals und des Vorstands der Schweizer Partnerschaft HAS Haiti ganz herzlich danken."

Rhein-Valley Hospital: Auszahlung CHF 36'000.–

Im vergangenen Jahr haben in Kenia Ärzte und Pflegekräfte gestreikt für mehr Lohn und eine bessere Behandlung der Kranken. Als Folge sind viele Gesundheitseinrichtungen geschlossen worden. Umso wertvoller ist das kleine Rhein-Valley Hospital, das von der Schweizerin Ruth Schäfer geführt wird und für die ärmsten Menschen der Region Kasambara-Gilgil eine medizinische Grundversorgung anbietet. Der Verein garantiert, dass 95 % der Spenden direkt den Bedürftigen zugute kommen.

Im Rundschreiben vom November 2017 wird über die 38-jährige fünffache Mutter Philis Wangari Mwangi berichtet, die schwer krank ins Rhein-Valley Hospital getragen wurde. Ihr Mann blieb zu Hause und war überzeugt davon, dass seine Frau sterben müsse. Bei Philis Wangari Mwangi wurde im Rhein-Valley Hospital Asthma diagnostiziert. Sie verbrachte einen Monat im Spital, bis sie sich erholt hatte. Dank der kostenlosen Behandlung wurde sie wieder gesund und kann sich um ihre Familie kümmern. Sie erwirtschaftet mit ihrem Garten das Familieneinkommen. Heute geht sie noch regelmässig in die Kontrolluntersuchungen. Philis Wangari Mwangi sagte:

“Ich bekam ein zweites Leben. Ich schätze das Rhein-Valley Hospital, weil mir das Personal half und mir das Management dafür keine Rechnung ausstellte. Es ist ein Geschenk von Schweizer Menschen an uns. Wir wünschen uns, dass dieses Krankenhaus für immer bleibt, um weiter armen Menschen zu helfen.”

Neben der Abgabe von sauberem Trinkwasser und dem Betrieb des Ambulatoriums und der Bettenstation leistet das Rhein-Valley Hospital als Arbeitgeber wertvolle Dienste für die Region. Es bietet seinen Angestellten einen sicheren Arbeitsplatz und ein regelmässiges Einkommen. Der Arzt Benson Sagati Ongechi sagt über das Spital:

“Hier habe ich einen guten Arbeitsplatz. Den Lohn erhalte ich stets pünktlich, die Teamarbeit ist gut, und ich schätze die Kommunikation mit der Direktorin Ruth Schäfer.”

Der Verein Rhein-Valley Hospital bedankt sich herzlich für die Unterstützung:

“Die grosszügige Zuwendung des Hilfswerks GL Zürich trägt in hohem Masse dazu bei, dass die bitterarmen Menschen in Kasambara-Gilgil medizinisch versorgt werden können. Herzlichen Dank!” (Januar 2017)

Lotti Latrous: Auszahlung CHF 19'000.–

Wie das Hilfswerk GL Zürich in seinen beiden letzten Jahresberichten informierte, war die Stiftung Lotti Latrous aufgrund einer geplanten Flughafenerweiterung in Adjouffou (Elfenbeinküste) gezwungen, für ihre Centres d'Espoir ein neues Zuhause zu finden. Im Dezember 2016 konnte Lotti Latrous nun mit ihren Angestellten in die neu errichteten Gebäude in Grand-Bassam umziehen. Gezügelt wurden alle drei Institutionen, die Lotti Latrous in den vergangenen 18 Jahren aufgebaut hat: das Waisenhaus, das Spital und das Ambulatorium. 25 Kinder und 18 Patienten kamen mit an den neuen Standort. Die Gründerin des Werks ist dankbar und glücklich, dass die Arbeit für die mittellosen und kranken Menschen weitergeführt werden kann:

“Unser neues Zuhause ist [wiederum] umringt von Slums, und da es hier keine Institution wie die unsere gibt, sind wir genau am richtigen Ort angekommen, um weiterhin so zu helfen, wie wir das in Adjouffou gemacht haben.” (Lotti Latrous, Quartalsbrief Februar 2017)

Viele der seit Jahren betreuten Mütter, Witwen und Patienten sind Lotti Latrous nach Grand-Bassam gefolgt, wo sie nun weiterhin ihre Medikamente und Zuwendung erhalten. Pro Tag kommen bis zu 250 Menschen ins Ambulatorium und Sozialbüro. Ausserdem betreut das Team von Lotti Latrous 5'000 Dossiers von Aids-Patienten und analysiert monatlich 3'000 Blutproben. Lotti Latrous schreibt im Brief zum Jahresbericht (Juli 2017):

“Die Hoffnung, bei uns Hilfe zu finden, steht allen diesen Menschen ins Gesicht geschrieben, und jedermann weiss, dass nie ein Patient oder eine hilfsbedürftige Person von uns abgewiesen wird, wenn wir irgendwie helfen können.”

Auf dem neuen Gelände gibt es einen kleinen Moscheeraum und eine Kapelle, in die sich die Leute zum Gebet zurückziehen können. Im grossen Garten wachsen alte Mango-, Avocado- und Bananenbäume, und er wird von Hühnern, Katzen sowie frei lebenden Papageien bewohnt. Die Zimmer sind klimatisiert. Die Jugendlichen sagten nach dem Umzug zu Lotti Latrous:

“Madame Lotti, das hier, das muss der Vorgeschmack des Paradieses sein.” (Quartalsbrief Februar 2017)

Spezielle Sammlung: Hunger im Südsudan, CHF 32'000.–

Im Februar 2017 hat die UNO im Südsudan die Hungersnot ausgerufen. In diesem jüngsten Staat der Welt, gegründet 2011, ist nach nur zwei Jahren des Friedens und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft Ende 2013 die Gewalt wieder eskaliert. Mehr als drei Millionen Menschen mussten aus ihren Dörfern fliehen. Rund ein Drittel von ihnen brachte sich in Nachbarländern in Sicherheit, wo sie in Flüchtlingslagern Zuflucht fanden. Die anderen zwei Millionen sind als intern Vertriebene im eigenen Land auf der Flucht. Die in der Folge brachliegenden Felder sowie eine Dürreperiode haben die Situation für die Bevölkerung weiter verschärft. Das knappe Angebot an Lebensmitteln hat die Preise in die Höhe getrieben, und nur wenige können sich die Nahrungsmittel noch leisten.

Das Hilfswerk GL Zürich rief an der Osterveranstaltung der GL Zürich sowie auf seiner Internetseite und in der Zeitschrift "Geistige Welt" zu Spenden für die Notleidende Bevölkerung im Südsudan auf. Die eingegangenen zweckgebundenen Spenden in der Höhe von CHF 31'400.01 wurden aufgerundet auf CHF 32'000.– und an das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) weitergeleitet.

Das SRK war bereits vor der Gründung des neuen Staates im Süden des Sudan im Gesundheitsbereich tätig. Seit dem Ausbruch der Kämpfe Ende 2013 hat es sein langfristiges Engagement den veränderten Bedingungen angepasst und leistet auch Nothilfe. Es unterstützt und ergänzt die umfangreichen Hilfsoperationen des Südsudanesischen Roten Kreuzes sowie des IKRK mit Gesundheitsprojekten, Nahrungshilfe, Hilfsgütern, Präventionskampagnen, Blutspendeaktionen und psychosozialer Hilfe für Vertriebene.

Aufgrund der schlechten Sicherheitslage ist die Arbeit für die Helfer vor Ort schwierig. Daniel Garnier, ein Logistik-Experte des SRK, steht seit Ende April in der Hauptstadt Juba im Einsatz und ist für die Bewirtschaftung des zentralen Hilfsgüterlagers des IKRK verantwortlich – er berichtet von seiner Aufgabe, die Lieferung von Nahrungsmitteln und anderen Nothilfegütern aus der Hauptstadt an die Menschen in den betroffenen Gebieten zu koordinieren:

“Wir arbeiten rund um die Uhr. Die Koordination ist eine riesige Herausforderung. Die Bedürfnisse sind immens und die Arbeitsbedingungen schwierig. Doch der Einsatz lohnt sich. Seit meiner Ankunft vor zwei Monaten konnten wir bereits rund 2'000 Tonnen Güter verteilen und damit mindestens 10'000 Familien, verteilt über das ganze Land, unterstützen.“

Dank

Das Hilfswerk GL Zürich dankt im Namen der berücksichtigten Hilfsorganisationen allen Spenderinnen und Spendern für ihre grossherzige Unterstützung. Unser Dank gilt auch den vielen aufopferungsvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der einzelnen Institutionen, die direkt vor Ort bei den Not leidenden Menschen oder durch ihre Arbeit in der Administration wertvolle Hilfe leisten und jenen beistehen, die ohne diese Hilfe im Elend verbleiben oder sogar sterben würden.

Im Besonderen danken wir der Geisterwelt Gottes. Sie führt uns immer wieder die Pflichten eines Christenmenschen vor Augen und die Notwendigkeit, auch einen Beitrag zur Erfüllung des Heils- und Erlösungsplans zu leisten. So erklärte Geistlehrer Josef im Jahre 1966:

“Liebe Geschwister, ihr seid eine religiöse Gemeinschaft. Diesem Namen muss Ehre erwiesen werden. Wenn das christliche Leben und die Lehre Jesu Christi richtig verstanden werden, so ist in dieser Lehre doch das Gute enthalten, das man tun soll. Das Gebot, das Christus gegeben hat, ist: ‘Liebe Gott über alles und den Nächsten wie dich selbst’ (Luk. 10, 27). Also liegt in diesem Gebot alles, und das sollte man nach bester Möglichkeit in Erfüllung bringen. Es ist uns ja daran gelegen, dass ihr gute Werke tut. Denn die wahrhaftige christliche Lehre lehrt die Werke, die man tun soll. Es gehört nicht nur einfach das Zusammensein Gleichgesinnter dazu. Man muss sich in dieser christlichen Lehre entfalten und das, was der Meister empfohlen hat, in Erfüllung bringen. Das ist das wahre christliche Leben.”

Zürich, den 16. Januar 2018

BETRIEBSRECHNUNG 2017

SPENDEN-/FONDSRECHNUNG	2017	2016
Spendeneinnahmen:	CHF	CHF
Allgemeine Hilfswerkspenden	611'046.02	732'981.94
Zweckgebundene Hilfswerkspenden:		
- Südsudan	31'400.01	0.00
- Kinderspital Kantha Bopha, Kambodscha	10'600.00	225.00
- Stiftung Lotti Latrous, Elfenbeinküste	2'300.00	2'100.00
- Stiftung Kiran, Indien	1'300.00	2'600.00
- Flüchtlingshilfe Syrien/Irak	605.00	5'072.95
- Verein Kinderheim Selam, Äthiopien	200.00	2'100.00
- Verein Rhein-Valley Hospital, Kenia	0.00	540.00
Total Spendeneinnahmen	657'451.03	745'619.89
Spendenauszahlungen:		
Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Kambodscha	316'050.00	313'600.00
Stiftung Kiran, Indien	95'000.00	105'000.00
Médecins Sans Frontières, "Flüchtlingshilfe Syrien"	77'500.00	123'000.00
Médecins Sans Frontières, "Ernährung und Gesundheit, Tschad"	77'500.00	75'000.00
Verein Kinderheim Selam, Äthiopien	57'000.00	55'000.00
Verein Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti	48'000.00	44'000.00
Verein Rhein-Valley Hospital, Kenia	36'000.00	25'000.00
Schweizerisches Rotes Kreuz, "Hungerhilfe Südsudan"	32'000.00	0.00
Stiftung Lotti Latrous, Elfenbeinküste	19'000.00	13'000.00
Total Spendenauszahlungen	758'050.00	753'600.00
Veränderung Fonds "Zweckgebundene Mittel für künftige Auszahlungen"	-100'598.97	-7'980.11
Total	657'451.03	745'619.89

ALLGEMEINE RECHNUNG

Ertrag		
Mitgliederbeiträge	1'681.75	1'685.80
Zinsertrag	0.00	0.00
Kursgewinn	1'019.80	123.57
Total Ertrag	2'701.55	1'809.37
Aufwand		
Bankspesen	292.19	223.72
Drucksachen (Jahresbericht)	414.64	440.00
Total Aufwand	706.83	663.72
Zuweisung an Vereinsvermögen (Ertragsüberschuss)	1'994.72	1'145.65
Total	2'701.55	1'809.37

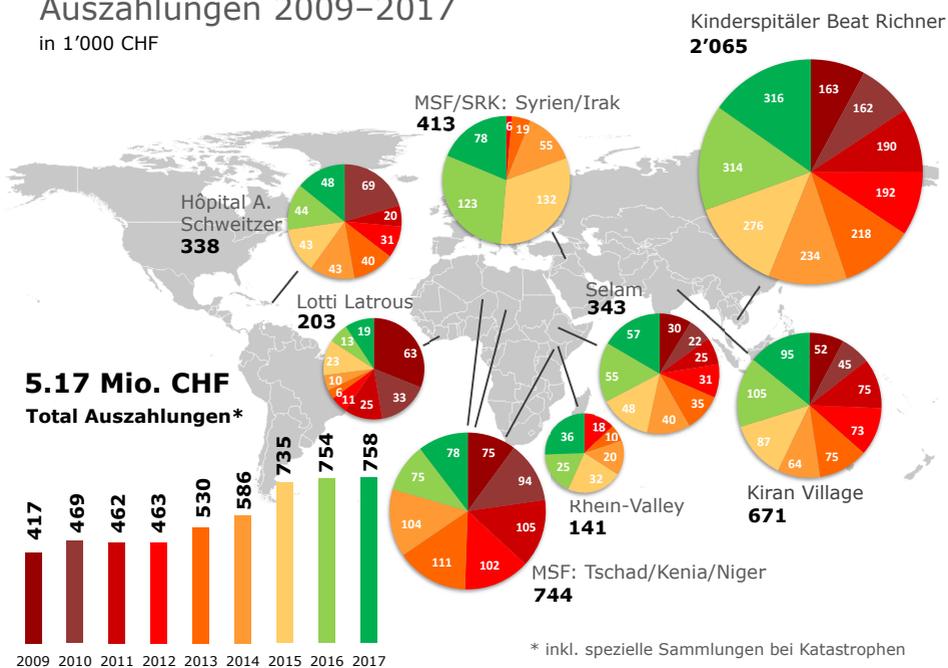
BILANZ per 31.12.2017

	2017	2016
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Bankguthaben	246'592.75	344'883.25
Kontokorrent GL Zürich (Spenden zugunsten Hilfswerk)	2'453.78	2'767.53
Total Aktiven	249'046.53	347'650.78
PASSIVEN		
Fondskapital "Zweckgebundene Mittel für künftige Auszahlungen"	237'477.75	338'076.72
Organisationskapital (freies Vereinsvermögen)	11'568.78	9'574.06
Total Passiven	249'046.53	347'650.78

Die Jahresrechnung 2017 wurde gemäss den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen revidiert und für korrekt befunden. Auf Wunsch kann der Kontrollstellenbericht eingesehen werden.

Auszahlungen 2009–2017

in 1'000 CHF



HILFSWERK GL ZÜRICH

Letzigraben 117

CH-8047 Zürich

Telefon +41 (0)44 383 60 10

info@glzh.ch

www.glzh.ch

Für Spenden aus der Schweiz:

Hilfswerk GL Zürich, Postfinance, Konto 85-516875-4

IBAN: CH15 0900 0000 8551 6875 4, BIC: POFICHBE

Für Spenden aus allen EU-Ländern:

Hilfswerk GL Zürich, Postbank Hannover

Konto 8684303, BLZ 25010030

IBAN: DE76 2501 0030 0008 6843 03, BIC: PBNKDEFF